

45 %

der Befragten gaben an, dass der schlechte Zustand der Straßen in Baden-Württemberg zu den größten verkehrspolitischen Herausforderungen des Landes zählt. (GEA)

52 %

halten die hohen Preise im öffentlichen Nahverkehr für das größte verkehrspolitische Problem im Land. In Großstädten glauben das sogar 60 Prozent. In Dörfern allerdings nur 38 Prozent. (GEA)

50 %

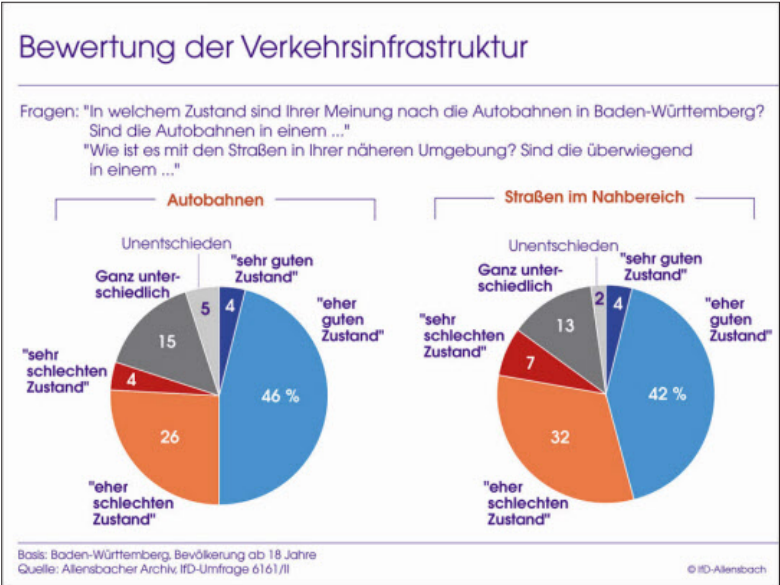
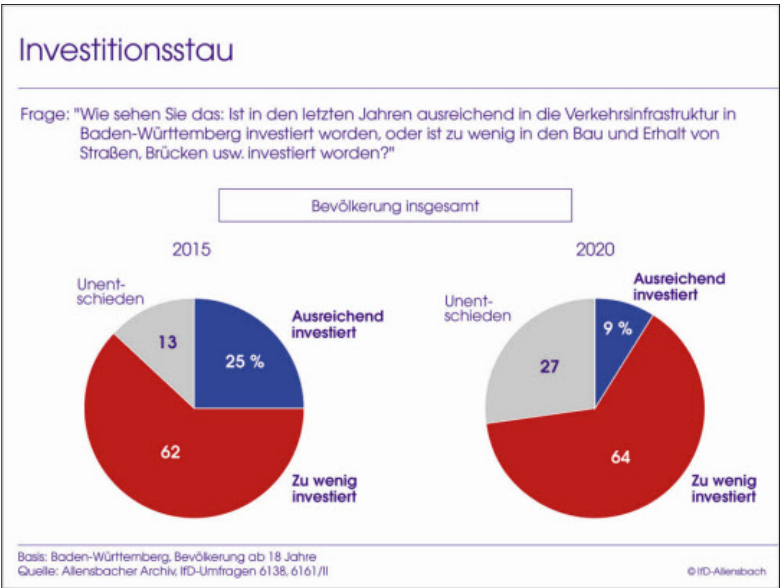
der Befragten bewerteten die vielen Staus als das größte verkehrspolitische Problem im Land. Wer in Großstädten wohnt, leidet noch mehr darunter. Dort lag der Prozentsatz sogar bei 57 Prozent. (GEA)

43 %

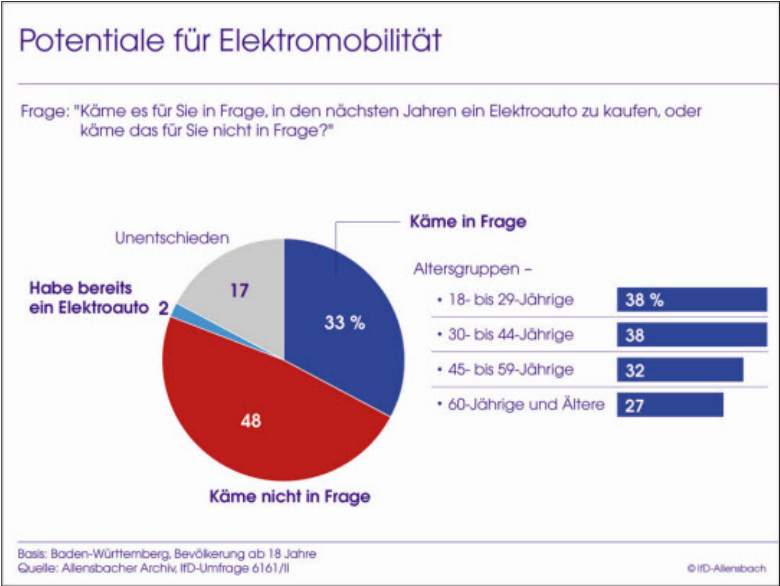
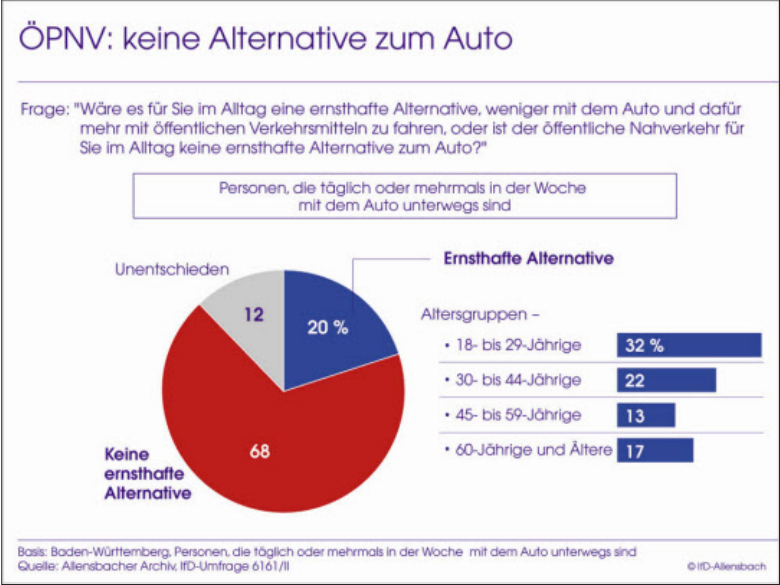
nannten zu wenig Parkmöglichkeiten in den Innenstädten als zentrales Problem im Land. Auch in den Dörfern war das ein großes Ärgernis. Immerhin 38 Prozent beklagten sich darüber. (GEA)

38 %

beklagten die schlechte Verkehrsanbindung der Region als Problem. Bei dieser Frage variiert die Bewertung extrem nach dem Wohnort. Für 50 Prozent der Dorfbewohner ist das ein Ärgernis. (GEA)



Staus gehören in Baden-Württemberg zur Tagesordnung. Jeder Zweite ärgert sich darüber und hält das für ein großes Problem.



BaWü-Check – Die Verkehrspolitik von Minister Winfried Hermann

# Keine Zeit für Straßen

VON CHRISTOPH FISCHER

REUTLINGEN. Er ist, vermutet man, das bekannteste Gesicht der Grünen Alternativen im Land hinter Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Der zweite Winfried. Winfried Hermann ist der Verkehrsminister Baden-Württembergs.

In der aktuellen Untersuchung des Baden-Württemberg-Monitors der baden-württembergischen Zeitungsverlage sind seine Bekanntheitswerte allerdings eher ernüchternd. 26 Prozent der Befragten kennen Hermann gar nicht, 36 Prozent trauen sich kein Urteil über den Verkehrsminister zu. Und die, die ihn kennen, sehen ihn sehr skeptisch: 26 Prozent bewerten Hermann kritisch, nur ganze zwölf Prozent haben eine gute Meinung von ihm.

Dabei ist die Verkehrspolitik in Zeiten von Corona und des Klimawandels nach der Bildungspolitik das wichtigste Ressort. Nichts bewegt die Baden-Württemberger mehr als die kaputten Straßen, die Dauerstaus, die mangelnde Verkehrsinfrastruktur, die darbenenden Innenstädte und die unverbrüchliche Liebe zum Automobil. 64 Prozent der Bürger sind

davon überzeugt, dass in den letzten Jahren viel zu wenig in die Verkehrsinfrastruktur des Landes investiert wurde. Lediglich jeder Zehnte ist in diesem Land der Meinung, dass Hermann ausreichend Geld in den Bau und Erhalt von Straßen, Brücken oder anderer Infrastruktur gesteckt hat.

Der Vergleich zu einer Landesstudie des Allensbacher Instituts für Demoskopie aus dem Jahre 2015 zeigt, dass sich diese Entwicklung immer weiter verschlechtert hat. Vor fünf Jahren war zumindest noch jeder Fünfte der Meinung, dass die Politik genügend investiert. Aktuell stellt immerhin noch jeder Zweite den Autobahnen im Land ein gutes Zeugnis aus, 46 Prozent auch den Straßen der näheren Umgebung. 39 Prozent erteilen den Straßen der Umgebung dagegen eine schlechte Note. 45 Prozent der Bürgerinnen und Bürger des Landes sehen im schlechten Straßenzustand ein großes Problem.

## Eher eine Ohrfeige

Der öffentliche Nahverkehr wird durchgehend schlecht beurteilt. 52 Prozent kritisieren die zu hohen Preise, 50 Prozent die vielen Staus und 43 Prozent den Mangel an Parkmöglichkeiten in den Innenstädten, 41 Prozent sehen in der Überlastung der Innenstädte das gravierendste Problem. Interessant, dass 56 Prozent dafür plädieren, sowohl in den öffentlichen Personennahverkehr als auch in Bau und Sanierung von Straßen zu investieren – also keine Bevorzugung des ÖPNV bei den Investitionen in die Zukunft Baden-Württembergs. Umweltpolitische Themen spielen keine dominierende Rolle. Einen Mangel an Radwegen kritisiert nur ein Viertel

